

## Gewaltfreiheit als Symptom

### Über die Kapitulation der intellektuellen Friedens- Avantgarde

**M**an kennt das, zumal in deutschen Landen: Kaum, daß mal mehr als Wattebäuschchen und Luftballons gegen Staatssicherheitsorgane eingesetzt werden, greift es, scheinbar unvermittelt und spontan, um sich: das offenbar unabweisbare linke Distanzierungs-Bedürfnis. Beinahe schon zwanghafter Hirn-, Hand- und Zungen-Reflex, mal mehr absolut-dogmatisch, mal mehr moderat-verständnisvoll; in jedem Fall jedoch unerbittlich gegen alles über eigne Denk- und Handlungshorizonte Hinausweisende.

Mit welchem Recht fordern all die Heuchler von gelb bis schwarz denn immer wieder Distanzierung? Sie, die sie je „passende“ Diktaturen hofieren und keinen Augenblick zögern, wenn es gilt, Gewalttätigkeiten (mit dem Alibi des staatlichen Gewaltmonopols) anzuordnen? Wo bleiben da die Relationen? Was bedeutet ein zerstörter Bauzaun oder ein gesprengter Strommast im Verhältnis zu verletzten, verkrüppelten und getöteten Menschen infolge staatlich sanktionierter Gewalttätigkeit? Nein, kein Politiker, kein Repräsentant dieses Staats- und Wirtschafts-Systems hat Anspruch auf Loyalität der Unterworfenen und deren Distanzierung – lenken sie doch bloß ab vom Dreck am eignen Stecken.

Schon der Deutsche Herbst '77 jedenfalls war geradezu durchdrungen von der epidemisch auftretenden Sucht nach linker Distanzierung und Loyalitätserklärungen für den sog. „Rechtsstaat“: selbstgerechter Bankrott der Neuen wie Alten Linken, Preisgabe jeglicher ethisch-moralischen und politisch-ideologischen Inte-

grität. Doch Distanzierung ist allemal Beitrag zur Kriminalisierung jeglichen widerständigen Aufbegehrens. Solidarität aber kann stets nur den Opfern gelten, nicht den herrschenden Tätern.

Wer nun jene Ereignisse schon vergaß – schließlich ging ein Jahrzehnt ins Land seither –, dem bietet eine „gewaltfreie“ Friedens-Soldateska aus Theologen und Literaten, Doktoren und Professoren, Sängern, Künstlern und anderen Besseren, Männlein wie Weiblein, nun erneut Anschauungsmaterial in Sachen Denk-Verzicht und Selbstunterwerfung. („Selbstbeherrschung ist alles“, Offener Brief an die Anti-Atombewegung; „taz“ 12.7.1986)

„Erfolgreich sein“ werde die Anti-Atombewegung „nur dann“, so heißt es gleich in der Anrede, „wenn sie sich zur absoluten Gewaltfreiheit bekennt und damit eine Chance hat, immer mehr Menschen für sich zu gewinnen“. Als sei Ziel der Anti-AKW-Bewegung die Organisation einer neuen 'Kirche der Erweckten', und nicht die Verhinderung von Plutoniumwirtschaft und Atomstaat! Eine Kirche stattdessen, für die Demonstrationen nicht länger Kundgebungen abweichender Meinung und Dokumentation gesellschaftlicher Verantwortung sind, sondern bloßer Anlaß zur „Hoffnung“, durch sie „bisher noch abseits Stehende zu mobilisieren“. Zug zur Herde, von deren Protest zudem angeblich „durch eine Handvoll gewalttätiger Demonstranten viel Wirkung genommen wurde“.

So mag reden, wer die Maßstäbe von Erfolg und Mißerfolg, von Wirksamkeit und Ohnmacht sich vom Gegner hat einbläuen lassen und skrupellos genug ist, den Prinzipien gesellschaftlicher Freiheit und individueller Emanzipation von obrigkeitlich vermittelten Denk-Zwängen hemmungslos Gewalt anzutun. Da wird nicht etwa Entwaffnung des Staates ge-

fordert. Nein, da wird aufgerufen zum freiwilligen, massenhaften und freudig ertragenen Martyrium unter den Knuten der Atomwirtschaft und ihrer staatlichen Hilfstruppen: absolute Gewaltfreiheit, „so schwer die dazu nötige Selbstbeherrschung auch fallen mag“. Ist da nicht vielleicht auch von Selbstverleugnung die Rede? Was wird denn aus ihrem „Zorn und Abscheu“ anderes als Brudermord?

Ganz offenbar kennen sie den Staat lediglich als Verwaltungs- und Versorgungs-Institution, kaum jedoch als Vollzugs- und Herrschaftsapparat. Es wird nicht zum Kampf gerufen gegen jenes geheimnisvolle Dritte, das sich da immer wieder brutal zwischen die Kontrahenten drängt, den Stärkeren zu schützen. Bloß lauer Protest wird geäußert gegen eine spezielle Variante dieses üblen Prinzips 'Staat'. So bleibt der beiläufig erwähnte „massenhafte, zivile Ungehorsam phantasiervoll geplant und überraschend eingesetzt“ eigenartig blaß und wenig handfest.

Die „Hilfstruppe der Atomlobby und des von uns abgelehnten Atomstaates“ sind daher in erster Linie jene, die sich von der brutalsten und gewalttätigsten Organisation, die wir kennen, den eigenen Denk- und Handlungsrahmen vorschreiben lassen. Jene gutdotierte und wohlbeleumundete Unterschriften-Bewegung, die auf allen möglichen Aufrufen immer wieder ihr Stelldichein feiert, sie richtet gewiß größere Verheerungen an als jene „Handvoll gewalttätiger Demonstranten“.

Die staatsfromm gewaltfreie Intelligenzija nämlich, sie mag nicht kratzen am Mythos von Recht und Ordnung, sie mag sich nicht erheben – im Geiste nicht, erst recht nicht in der Tat – gegen Staat und Herrschaftsapparat. Im Gegenteil: Durch halbseidenen Protest gegen sog.

„Übergriffe“ der Staatsorgane, gegen Amts- und Macht-„Mißbrauch“ befördern sie ja doch – hintenrum – den Glauben an prinzipielle Möglichkeit und tatsächliche Nötigkeit einer staatlich verfaßten Regulierung gesellschaftlicher Entscheidungsprozesse.

Nur die paar 'Unregelmäßigkeiten' und 'Mißstände' des Systems trüben ihnen noch das Bild von der Heilen Welt des Guten Staates. Indem sie so zur Verschleierung von Einfluß- und Herrschaftsstrukturen, von Interessensgegensätzen und Machtverhältnissen beitragen, erweisen sie sich als die intellektuelle Variante Heiner Geisslers: Was dieser durch Demagogie und Verdrehungen befördert, erreichen jene durch seelisch-moralische Rollkuren: die Assimilation des Widerstands, seine Eingliederung ins System. Was dann noch über die Ränder lugt, wird gekappt – so oder so: Von Hamburg bis Peru sind nur zwei Schritt.

Kann eigentlich die Enteignung selbständigen Denkens und Handelns noch viel weiter gehen als bei jenen Leuten, die sich der staatlichen Definitionsmacht über Begriffe und ihren Sinngehalt ebenso freiwillig unterwerfen wie dem staatlich sanktionierten Rahmen zulässigen Protestes? Wer bestimmt denn hierzulande eigentlich, was 'Gewalt' ist und was 'Nötigung', was 'legal' ist und was 'illegal'? Doch wohl kaum die diesem System von Gewalt und Profitmaximierung abhängig Unterworfenen. Die Unterschriften-Intelligenz aber macht sich, unberufen zudem, zum Handlanger jener Kräfte, die dem Widerstand gegen menschenverachtende Politik und Wirtschaftsinteressen den Stachel handgreiflichen Protestes ziehen wollen, indem sie Sprache enteignen, Reaktionsformen kriminalisieren und naiven Idealismus integrieren.

„Leidtragende“ sind also die sog. „friedlichen Demonstranten“ nicht so sehr aufgrund vermeintlicher Provokationen der staatlich bestellten oder freiberuflich tätigen Schlägertrupps. Vor allem sind sie Opfer ihrer eigenen Illusionen über den Charakter des staatlichen Gewaltapparates. Wer ernsthaft glaubt, in diesem 'unserem' Lande gelte auch in für das System essentiellen Fragen freies Demonstrationsrecht, und entsprechend (un-)vorbereitet zu solchen Veranstaltungen geht, wird entweder allzu bald eines Besseren belehrt – oder er ist unrettbar blind.

Daß selbst scheinbar aufgeklärte Intellektuelle gedankenlos und wortreich solche Blindheit fördern, ist ein erschreckendes Symptom für den Zustand hiesigen Geisteslebens.

*MATTHIAS WATERMANN*